

**Wettbewerb:
Gewinnen Sie
4 Tage Mailand
für 2 Personen**

thurgau mobil

www.thurgau mobil.ch

Das Magazin für den öffentlichen Verkehr 2/2011

**Der Fahrplan 2012
schliesst eine Reihe
von Taktlücken. > 5**

**Der Stadtbus
Frauenfeld setzt auf
Öko-Antriebe. > 7**

**Wohin im Winter?
Die Ausflugstipps
der Experten. > 10**



**Gut geplant
ist halb
gefahren** > 2

Planerisches Kunststück:
Der Fahrplan sorgt für
bestmögliche Verbindungen.

Drei Fragen an ...

Jürg Eschenmoser



Jürg Eschenmoser, Leiter Region Ostschweiz PostAuto Schweiz AG.

1 Vor genau einem Jahr hat PostAuto Ostschweiz die Echtzeitabfrage via Smartphone lanciert. Wie sind die Reaktionen?

Ausgesprochen positiv. Wir sind überrascht, dass die Applikation auf ein dermassen grosses Interesse stösst. Sie wird bereits Tag für Tag für 3000 Personen genutzt.

2 Was bietet die Applikation konkret?

Es gibt eine ganze Palette von hilfreichen Funktionen. Die wohl wichtigste bietet Echtzeit-Informationen

über die Abfahrtszeiten an sämtlichen 1869 PostAuto-Haltestellen in der Ostschweiz und allfällige Verspätungen werden laufend angezeigt. Dazu kommen Störungsmeldungen und es lassen sich Haltestellen als Favoriten speichern. Mit einem iPhone oder Android-Handy kann man sich zudem Standort und Distanz zur nächsten Haltestelle anzeigen lassen, Google-Maps integrieren und – als schöne, kleine Spielerei – das Postauto-Dreiklanghorn hören.

3 Weshalb gibt es die praktische PostAuto-App nur für die Ostschweiz?

Es ist geplant, die App mit weiteren Funktionen zu versehen und demnächst landesweit anzubieten.

Der Download der App erfolgt über den Suchbegriff «EZI O-CH» für iPhones im Apple Store und für Android-Smartphones im Android-Market. Informationen zum Download der Java-Applikation sind unter <http://www.postauto.ch> (Webcode 10444) verfügbar.

Rundschau

Ostwind-Fahrplan ist da

Da die Nutzung von elektronischen Fahrplänen dauernd zunimmt, wird seit einiger Zeit darauf verzichtet, den Ostwind-Fahrplan in alle Haushalte der Kantone Thurgau, St.Gallen und beider Appenzell zu verteilen. Diese Lösung hat sich bewährt.

Doch selbstverständlich ist der Ostwind-Fahrplan auch dieses

Jahr wieder erhältlich. Die Ausgabe «Thurgau» kann kostenlos bei sämtlichen Fahrausweisverkaufsstellen sowie bei jeder Gemeinde im Kanton bezogen werden. Die neuen Fahrpläne sind ab Anfang Dezember an den Schaltern erhältlich.

Bei Fahrausweisverkaufsstellen, die im Einzugsbereich des Kantons St.Gallen liegen, kann auch der Fahrplanband «St.Gallen und beide Appenzell» gratis bezogen werden.

Neue Billett-Spielregeln

Der Kondukteur ist kein Billettautomat mehr: Wie im Regionalverkehr können Passagiere ab dem Fahrplanwechsel auch in Fernverkehrszügen kein Billett mehr lösen. Kulant ist die SBB bei den Strecken- und Klassenwechseln, die weiterhin auch nach Antritt der Reise gelöst werden können. Wer sein GA oder Halbtax vergisst, bezahlt 5 Franken Zuschlag und kann das Abo später am Schalter vorweisen. Wer ohne Ticket reist, gilt künftig als Schwarzfahrer und bezahlt einen Zuschlag von mindestens 90 Franken. Graufahrer mit einem falschen Ticket bezahlen einen Zuschlag von 70 Franken.



Das mobile Mega-Puzzle

Die Bedürfnisse der Passagiere, Kapazitäten der Trassen und die finanziellen Mittel: All das bringt der Fahrplan unter einen Hut.

«Wer riskieren muss, nach einem vergnüglichen Kinoabend am Bahnhof eine Stunde lang schlotternd auf den nächsten Zug warten zu müssen, fährt mit dem Auto», ist Werner Müller überzeugt. Deshalb ist für den Leiter der Abteilung öffentlicher Verkehr und Tourismus des Kantons Thurgau klar: Regionalzüge, die im Kanton sowie von und zu den nahen ausserkantonalen Regionalzentren Winterthur, Wil, St.Gallen oder Schaffhausen fahren, müssen bis Mitternacht im Halbstundentakt verkehren.

Kontinuierlicher Ausbau

«Unser Hauptziel ist der kontinuierliche und bedürfnisgerechte Ausbau des Angebots des öffentlichen Verkehrs», so Müller. Allerdings geht das, vor allem aus finanziellen Gründen, nicht auf einen Schlag. Immerhin können auf den Fahrplanwechsel vom 11. Dezember 2011 wieder einige Taktlücken im Regionalverkehr geschlossen werden, die das Ziel «durch-

gehender Halbstundentakt bis Mitternacht» näher rücken lassen.

Ein Beispiel: Täglich verkehrt neu ein zusätzlicher Regionalzug von Kreuzlingen (ab 23.01 Uhr) nach Stein am Rhein und ermöglicht eine durchgehende Verbindung nach Schaffhausen. Oder zwischen Wil und Winterthur wird in beiden Richtungen ein zusätzlicher Zug (22.12 Uhr Richtung Winterthur, 22.17 Uhr Richtung Wil) angeboten, der den ÖV für die Bevöl-

«Ziel ist der kontinuierliche und bedürfnisgerechte Ausbau.» Werner Müller

kerung der Gemeinden entlang der Strecke attraktiver macht und zudem Anschluss an Fernverkehrsverbindungen bringt (siehe Kasten unten).

Weshalb also nicht gleich noch ein Zug um 23.12 respektive 23.17 Uhr? Die Antwort heisst Geld. Der bevorstehende Ausbau um ein Zugpaar kostet 118700 Franken. Davon berappt – als Folge unterschiedlicher Nutznutzung – der Kanton St.Gallen 4 Prozent, der Zürcher Verkehrsverbund 53,7 und der Kanton Thurgau 42,3 Prozent. Das sind für den Thurgau über 50000 Franken pro Jahr – allein für diese Zusatzverbindung.

Bezahlt wird der Betrag vom Kanton Thurgau an die Regionalbahn

«Wir fordern nicht blind etwas Unrealistisches, sondern überlegen uns, was sinnvoll ist»



Bichelsee-Balterswil, Aadorf, Hagenbuch, Elgg, Hofstetten und Elsau, als sie im Jahr 2008 die Interessengemeinschaft Öffentlicher Verkehr Südthurgau-Eulachtal (IG OeV SE) gründeten. Eines ihrer Ziele: Die unbefriedigende Situation, dass die S35 zwischen den beliebten Ausgehorten Winterthur

und Wil nach 21 respektive 22 Uhr vom Halb- auf den Stundentakt wechselte, sollte verbessert werden. Der Halbstundentakt bis Betriebschluss nach Mitternacht ist zwar im ÖV-Konzept 2010–2015 des Kantons Thurgau vorgesehen, doch «wir wollten die Sache im Dienst der Bevölkerung unserer Region deutlich zügiger vorantreiben», sagt Bernhard Braun (Bild), Vorstandsmittglied der IG und Gemeinderat von Eschlikon. Wenn der neue Fahrplan in Kraft tritt, kann die IG die Früchte ihres Engagements ernten: Um 21.12 Uhr verkehrt ein zusätzlicher Zug von Wil Richtung Winterthur, um 22.17 Uhr einer von Winterthur Richtung Wil



Vorteil für Aadorf: Da ab dem Fahrplanwechsel am späten Abend je ein zusätzlicher Zug aus Winterthur und Wil ankommt, wird der ÖV für den Ausgang attraktiver.

Thurbo. Während der Fernverkehr unter Berücksichtigung von Wünschen der Kantone von der SBB geplant und via Billetteinnahmen finanziert wird,

treten im Regionalverkehr die Kantone als Besteller auf. Sie bezahlen zusammen mit Bund und Gemeinden die geordneten Leistungen direkt an

die jeweiligen Transportunternehmen – in diesem Fall Thurbo. «Wir fahren nur, was der Kanton bestellt hat», bestätigt Werner Fritschi, Leiter Markt bei der Regionalbahn. Allerdings: Die Ausgestaltung des Angebots und damit des Fahrplans ist keine Einbahnstrasse, sondern eine enge Kooperation zwischen Besteller und Lieferant. «Wir wollen als Bahn einen Beitrag leisten, die verkehrspolitischen Ziele des Kantons umzusetzen», so Fritschi.

Neuerungen mit Mehrwert

Dabei gehe es darum, das Angebot möglichst bedarfsgerecht bereitzustellen. «Bevor ein zusätzlicher Zug geführt wird oder am bestehenden Angebot zeitliche Verschiebungen vorgenommen werden, berechnen wir mit Computermodellen den Bedarf und die Verhältnismässigkeit», erklärt Fritschi das Vorgehen. Nur wenn eine Neuerung Mehrwert bringt, wird sie dem Kanton empfohlen.

Allerdings: Es gibt Fälle, in denen sich etwa ein zusätzlicher Zug – oder auch ein Postauto – nur bedingt mit der erwarteten Nachfrage rechtferti-

gen lässt. Doch wenn der Kanton eine Region fördern will, indem er das Angebot des ÖV ausbaut, geht es um die Standortattraktivität.

Werner Müller schränkt ein: «Das Angebot, das der Kanton Thurgau im öffentlichen Regionalverkehr bereitstellen lässt, muss sich ohne Wenn und Aber nach den finanziellen Möglichkeiten richten. Zudem sind wir verpflichtet, auf den grösstmöglichen Nutzen der eingesetzten öffentlichen Gelder zu achten.» Im Klartext: Mancher Wunsch für eine Verbindung hier und einen besseren Anschluss da muss unerfüllt bleiben oder in die Zukunft verschoben werden.» Wobei

«Thurgauer ÖV-Angebot ist im nationalen Vergleich sehr gut.» Werner Fritschi

Werner Fritschi, der die Schweizer ÖV-Landschaft bestens kennt, deutlich macht: Das Angebot im Thurgau ist im nationalen Vergleich sehr gut.» Trotzdem bestreiten die Verantwortlichen nicht, dass noch Verbesse-

Weshalb gute Ideen scheitern können



Kreuzungspunkt Siegershausen.

«Da könnte man mit etwas gutem Willen doch ...» Das ist nicht selten der Tenor der Änderungsbegehren, die im öffentlichen Fahrplanverfahren eingereicht werden, das alle zwei Jahre durchgeführt wird (nächstes Mal 2013).

Allerdings: Wenn, wie im Fahrplanverfahren 2012/13, H. S. aus M. anregt, dass der Zug Kreuzlingen (ab 05.00)–Romanshorn (an 05.25) auch sonntags verkehrt, muss ihm der Kanton Thurgau als Besteller der ÖV-Angebote mitteilen: «Das Marktpotenzial ist zu klein.» Und wenn P. A. (per Mail) anregt, den Zug 23086 Konstanz (ab 22.03)–Winterthur (an 22.53) um vier Minuten zu beschleunigen, damit in Winterthur der Anschluss an die S12 nach Zürich gewährleistet ist, lautet die Antwort des Kantons Thurgau: «Eine Beschleunigung ist nicht möglich, da die Anschlüsse in Weinfelden (von Romanshorn) und Frauenfeld (von Wil) vermittelt werden müssen.»

Viele gute Ideen scheitern an der Finanzierung. Oder daran, dass für jemanden ein Vorteil entstünde – aber für viele ein Nachteil. Oft können Verbesserungsvorschläge auch aus technischen Gründen nicht umgesetzt werden. Ein Beispiel: Die Strecke Weinfelden–Kreuzlingen/Konstanz ist eingleisig, und dieses eine Gleis müssen sich Fernverkehrs- und Regionalzüge in beide Richtungen teilen. Die einzige Kreuzungsmöglichkeit besteht in Siegershausen. Deshalb ist es auf dieser Strecke unmöglich, den Schnellzug zu beschleunigen. Eine Lösung wäre ein Ausbau auf zwei Fahrspuren – sehr teuer und angesichts der Passagierfrage kaum zu realisieren. Eine zweite – theoretisch mögliche – Lösung wäre, Regionalzugsverkehr auf Bus umzustellen. Das will wohl niemand ernsthaft.



Tüfteln für Fahrplan-Verbesserungen: Werner Fritschi, Leiter Markt bei Thurbo.

rungspotenzial besteht. Werner Fritschi etwa träumt von einer schnellen Verbindung zwischen den Regionalzentren, so einem Zug St. Gallen–Amriswil–Sulgen–Weinfelden–Frauenfeld – «aber dazu bräuchte es eine gute Fee.»

Mehr Trassenkapazitäten nötig

Und Werner Müller wünscht sich einen Ausbau der Trassenkapazitäten zwischen Zürich und Winterthur, «nur so könnten zusätzliche Fernverkehrs- und S-Bahn-Züge zwischen dem Thurgau und Zürich verkehren.» Doch er ist Realist: «Derzeit sind nur noch Verdichtungen innerhalb des bestehenden Fahrplans möglich. Der Fahrplan ist gegeben; wenn wir von

Veränderungen reden, geht es höchstens um Minuten.»

Das bestätigt Heidrun Buttler, Leiterin Fahrplan und Angebot der SBB (siehe unten). Dass etwa die Anschlüsse zwischen dem Fernverkehr und der S-Bahn in Romanshorn, Kreuzlingen und Winterthur für Thurgauer Pendler wenig attraktiv sind, ist ihr bewusst. Doch auf den anstehenden Fahrplanwechsel hätte sich die Situation unmöglich verbessern lassen: «Ohne weitere Investitionen in die Infrastruktur ist eine Verbesserung der Anschlussverhältnisse im Thurgau leider nicht möglich», sagt sie. «Das Angebot ist ein Kompromiss zwischen der Erschliessung der Region mit der S-Bahn und der Anbin-

dung an den Wirtschaftsraum Zürich mit dem Fernverkehr. Dabei wurde die Priorität der Anschlüsse Regionalverkehr/Fernverkehr auf Weinfelden gelegt. Da der Kanton Thurgau aber nicht nur Zürich-orientiert ist, sondern auch gute Verbindungen nach St. Gallen und ins Rheintal von Bedeutung sind, ist das heutige Angebot sicher die optimale Lösung.» Die planerischen Spielräume des Fernverkehrs, so Buttler, seien dabei zwischen Winterthur und Zürich sehr beschränkt. Die Züge müssen halbstündlich in Zürich eintreffen, um gute Anschlüsse in alle Richtungen vermitteln zu können.

Dabei gibt es nicht nur Kapazitätsprobleme Richtung Ostschweiz. Rund 100 Planer der SBB befassen sich in Zürich, Luzern und Lausanne mit der Erstellung von Fahrplänen. Dabei wollen Nachfrageprognosen sowie Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklungen berücksichtigt

«Das heutige Angebot ist sicher die optimale Lösung.» Heidrun Buttler

werden, dazu das Rollmaterial und die Kapazitäten auf der bestehenden oder neuen Infrastruktur. All das mündet in einer Bestvariante – die finanzierbar sein muss. Das Bündel an Änderungen, die der neue Fahrplan dem Thurgau bringt, ist ein gutes Beispiel dafür. Bereits heute planen die Bahnen und der Kanton den Fahrplan 2019, der grössere Verbesserungen bringen wird. Hanspeter Vetsch

«Wir erstellen Fahrpläne bis zu 30 Jahre in der Zukunft»

Heidrun Buttler, Leiterin Fahrplan und Angebot der SBB, über gute Kompromisse.



Was hat beim Fahrplan aus Sicht der SBB oberste Priorität?

Oberste Priorität hat in der Fahrplanplanung, eine möglichst hohe Netzauslastung bei sehr hoher Pünktlichkeit der Züge sicherzustellen.

Mit welchem Zeithorizont läuft die Planung des SBB-Fahrplans?

Die Fahrplanplanung erstreckt sich über einen sehr langen Zeitraum. Wir erstellen Fahrpläne von ganz kurzfristig – bis wenige Stunden vor Zugfahrt – bis zu 30 Jahre in der Zukunft. Da die Realisierungszeiten neuer Infrastrukturen die Inbetriebnahmen von neuen Angeboten bestimmen, müssen wir frühzeitig mit der Planung beginnen. Nur so können wir die notwendigen Grundlagen für eine zeitgerechte Netzentwicklung sicherstellen.

Wünsche von Kunden sowie Kantonen und Regionen, begrenzte Kapazitäten von Trassen- und Rollmaterial, beschränkte finanzielle Ressourcen: Wie bringt man all das in einem Fahrplan unter einen Hut?

Das ist für uns die grösste Herausforderung überhaupt. Oft geht es dabei um gute Kompromisse. Das kann nur in intensiven Arbeitsschritten, in denen wir uns der optimalen Lösung Schritt für Schritt annähern, erreicht werden. Ein solcher Prozess kann je nach Situation mehrere Jahre dauern.

Sind die dauernden Kompromisse nicht frustrierend?

Im Gegenteil: Es ist sehr befriedigend, mit unserem Know-how durch Kompromisse umsetzbare, bezahlbare und nachfragegerechte Lösungen zu finden. Dass diese Lösungen von unseren Kundinnen und Kunden geschätzt werden, zeigen täglich 960 000 Fahrgäste. Und nicht zu vergessen: Wir haben das dichtest befahrene Netz Europas.

Verbesserungen in Randzeiten

Am 11. Dezember 2011 tritt der neue Fahrplan in Kraft. Schwerpunkte sind bei den Bahnen Fahrplanverdichtungen auf der Linie Weinfelden–St. Gallen, beim Bus die Schliessung von Taktlücken im Hinterthurgau und auf der Linie St. Gallen–Horn.



BAHNLINIEN

820 Schaffhausen–Stein am Rhein

Die Züge Stein am Rhein (ab 23.30 und 0.33)–Schaffhausen (an 23.56 und 0.54) verkehren neu täglich.

820 Stein am Rhein–Kreuzlingen

Täglich neuer Zug Kreuzlingen (ab 23.01)–Stein am Rhein (an 23.28). Der Zug Kreuzlingen (ab 0.01)–Stein am Rhein (an 0.28) verkehrt neu täglich. Damit entstehen schlanke Anschlüsse in Kreuzlingen von Zürich/Winterthur.

820 Kreuzlingen–Romanshorn

Der Zug Kreuzlingen (ab 0.00)–Romanshorn (an 0.25) verkehrt neu täglich direkt und nicht über Konstanz.

830 Konstanz–Weinfelden

Von Montag bis Freitag verkehrt neu ein Zug Kreuzlingen (ab 15.53)–Weinfelden (an 16.19) und Weinfelden (ab 19.35)–Kreuzlingen (an 20.01). Neu verkehrt täglich je ein Zug Konstanz (ab 0.48 und 23.54)–Kreuzlingen (an 0.51 und 23.57). Die Fahrpläne der Regionalzüge und der Schwarzwaldbahn zwischen Konstanz und Kreuzlingen wird vereinheitlicht. Schwarzwaldbahn Konstanz ab .18–Kreuzlingen ab .33, Regionalzug Konstanz ab .21–Kreuzlingen ab .31.

835 Weinfelden–Wil

Infolge der Gesamterneuerung der Bahnlinie erfolgt vom 26. März bis 28. September 2012 eine Totsperrung. Es verkehren Busse zwischen Weinfelden und Wil gemäss separatem Fahrplan, der im elektronischen und im gedruckten Kursbuch sowie im Ostwind-Fahrplan veröffentlicht wird.

840 Romanshorn–Weinfelden

Neuer Spätzug Romanshorn (ab 23.03)–Weinfelden (an 23.25) mit Anschluss von Rorschach/Rheintal.

845 Romanshorn–Rorschach

Die Frühverbindung Romanshorn (ab 5.28)–Rorschach (an 5.47) verkehrt neu täglich. Zwei neue Züge Romanshorn (ab 23.00)–Rorschach (an 23.18) und Rorschach (ab 23.41)–Romanshorn (an 23.59).

850 Winterthur–Wil

Zwei neue Züge Wil (ab 21.12)–Winterthur (an 21.42) und Winterthur (ab 22.17)–Wil (an 22.47).

852 Weinfelden–St. Gallen

Weitere Zusatzzüge verkehren von Montag bis Freitag zwischen Weinfelden (ab 12.40, 13.40, 14.40 und 15.40) und St. Gallen (an 13.23, 14.23, 15.23 und 16.23) sowie zwischen St. Gallen (ab 12.34, 13.34, 14.34, und 15.34) und Weinfelden (an 13.18, 14.18, 15.18 und 16.18). Damit wird auf dieser Linie zwischen 5 und 8 Uhr sowie zwischen 12 und 19 Uhr ein Halbstundentakt angeboten.

870 Romanshorn–St. Gallen

Die Züge Romanshorn (ab 7.04)–St. Gallen (an 7.29) und St. Gallen (ab 7.31)–Romanshorn (an 7.57) verkehren neu auch am Sonntag.

BUSLINIEN

70.605 Andelfingen–Oberstammheim

Zwei zusätzliche Kurse Oberstammheim (ab 20.33), Andelfingen (ab 21.00); Montag bis Freitag.

80.210 St. Gallen–Horn

Die bestehenden Taktlücken im Halbstundentakt werden geschlossen. Somit besteht von Montag bis Freitag ein durchgehender Halbstundentakt von 6 bis 19 Uhr.

80.702 Wil–Wilen

Ausdehnung des Busangebots am Abend bis 20 Uhr; Taxiangebot ab 20.15 bis Mitternacht.

80.720 Wil–Braunau

Neue Frühverbindung Wil (ab 5.25)–Braunau (ab 5.37); Montag bis Freitag.

80.732 Wil–Gähwil

Zwei zusätzliche Kurse am Sonntag Wil (ab 6.11), Gähwil (ab 6.30).

80.733 Wil–Littenheid

Schliessen der beiden Taktlücken am Sonntag: Wil (ab 9.00 und 11.00), Littenheid (ab 9.14 und 11.14).

80.734 Wil–Sirnach–Fischingen

Zwei zusätzliche Kurse am Sonntag, Wil (ab 7.04), Fischingen (ab 7.28).

80.735 Wil–Eschlikon–Dussnang

Schliessen der Taktlücken am Sonntag: Wil (ab 6.56, 8.56 und 10.56), Dussnang (ab 7.27, 9.27 und 11.27).

80.834 Frauenfeld–Aadorf–Ettenhausen

Die Kurse werden in Frauenfeld mit den Kursen der Linie Frauenfeld–Steckborn durchgebunden. Aus diesem Grund wird der Stundentakt in den Zwischenzeiten am Vormittag und Nachmittag um 30 Minuten verschoben. Die bisherigen Abendkurse ab 20 Uhr verkehren fahrplanmässig im Stundentakt auf der Strecke Frauenfeld–Islikon–Gachnang–Gerlikon–Häuslenen–Hagenbuch–Aadorf–Ettenhausen. Die fahrplanmässige Rückfahrt erfolgt auf der Strecke Ettenhausen–Aadorf–Hagenbuch–Häuslenen–Aumühle–Frauenfeld. Aus Zeitgründen können Islikon, Gachnang und Gerlikon auf dem Rückweg nicht bedient werden.

80.836 Frauenfeld–Islikon

Die bisherigen Abendkurse ab 20 Uhr verkehren fahrplanmässig im Stundentakt auf der Strecke Frauenfeld–Islikon–Gachnang–Gerlikon–Häuslenen–Hagenbuch–Aadorf–Ettenhausen. Die fahrplan-

mässige Rückfahrt erfolgt auf der Strecke Ettenhausen–Aadorf–Hagenbuch–Häuslenen–Aumühle–Frauenfeld. Aus Zeitgründen können Islikon, Gachnang und Gerlikon auf dem Rückweg nicht bedient werden.

80.907 Kreuzlingen–Tägerwilen

Die Linie verkehrt ab Bärenplatz neu über den Stadtbahnhof Kreuzlingen. Sie bedient zusätzlich die Haltestellen im Quartier Ribi-Brunegg sowie zwei Haltestellen in Tägerwilen südlich der Hauptstrasse.

Von Montag bis Samstag verkehrt ein Grossraumtaxi ohne Halt zwischen Kreuzlingen Bärenplatz und Tägerwilen Hertler mit schlanken Anschlüssen zur Linie 920 Weinfelden–Tägerwilen um 7.28, 8.28, 13.28, 15.28, 16.28, 17.28 und 18.28 Uhr.

80.932 Weinfelden–Neukirch a.d. Thur

Schliessung der Taktlücke Neukirch (ab 14.27), Weinfelden (ab 15.03); Montag bis Freitag. Die Abendkurse ab 20 Uhr verkehren neu zur Minute 02.

80.934 Weinfelden–Wuppenau

Die Abendkurse ab 20 Uhr verkehren neu zur Minute 02.

80.941 Amriswil–Arbon

Zwei zusätzliche Kurse Amriswil (ab 20.15), Arbon (ab 20.40); Montag bis Freitag. → www.fahrplanfelder.ch

NACHTNETZ

Zwischen St. Gallen und Romanshorn verkehrt anstelle des Busses eine S-Bahn. Zwischen Romanshorn und Rorschach sowie Kreuzlingen und Stein am Rhein verkehren neu Busse statt Züge.

RAILWAY-KOMBI-ANGEBOTE
BIS ZU 20%*
RABATT



Wellness, wohltuende Wärme und Entspannung in der Bodensee-Therme, zu Besuch bei Napoleon im Schloss Arenenberg oder den Pioniergeist der Luftfahrt im Dornier Museum entdecken. Ausflugsideen für jedermann, zu finden in der Broschüre «Turbo Freizeittipps in der Ostschweiz», erhältlich am Bahnhof oder unter www.sbb.ch/railaway.

* Gültig 1.11.2011 bis 31.3.2012. RailAway-Kombi-Angebot Napoleonmuseum Arenenberg, 20% auf Bahn- und Busfahrt, 20% auf den Eintritt ins Museum. Alle Infos unter www.sbb.ch/railaway oder www.thurbo.ch

RailAway

Ideen für Spass, Wellness und Erlebnis in der Broschüre «Turbo Freizeittipps».

Frauenfeld setzt auf Öko-Busse

Hybrid-Technologie und Dieselmotoren, die die strengsten Abgasvorschriften erfüllen: Ab dem 11. Dezember fahren neue Stadtbusse, die zeigen, dass das Label «Energierstadt» für die Kantonshauptstadt kein Lippenbekenntnis ist.



Vorabnahme in Polen: Roland Büchi, Leiter Stadtbus-Verwaltung Frauenfeld, Carsten Greve, Betriebsleiter PostAuto Frauenfeld, Urs Schläpfer, Leiter Flottenmanagement PostAuto Schweiz AG und Stefan Würms, Vertreter MAN (v. l.).

Zauberwort «Hybrid»

Die Hybrid-Technik ist eine Kombination von Verbrennungsmotor und elektrischem Antrieb. Der Dieselmotor dient «nur» noch als Generator. Der so produzierte Strom wird zum Elektromotor oder in einen Energiespeicher geleitet. Bei Bremsvorgängen arbeitet der Elektroantrieb als Generator; er wandelt die Bremsenergie in elektrische Energie um, die in Ultracap-Modulen auf dem Busdach zwischengespeichert wird. Da Linienbusse häufig anfahren und bremsen, hat die Bremsenergie-Rückgewinnung beim Stadtbus-Betrieb grosse Bedeutung. Ist der Energiespeicher leer, schaltet sich der Dieselmotor zu. Mit der Energie aus den Ultracap-Modulen kann der Hybridbus abgasfrei und geräuscharm beschleunigen. *pd*

Prima, dass in Frauenfeld Stadtbusse verkehren, finden die meisten. Einige aber meinen, die Fahrzeuge seien ziemlich in die Jahre gekommen – unpassend für die blühende Hauptstadt des Kantons Thurgau.

Bald wird sich das ändern. Pünktlich zum Fahrplanwechsel fahren sechs fabrikneue Stadtbusse auf dem Liniennetz. Vier von ihnen sind mit einem Dieselmotor ausgestattet, der die derzeit strengsten europäischen Abgasnormen erfüllt. Und zwei ver-

fügen über einen Hybridantrieb (siehe Kasten), mit dem sich 20 bis 30 Prozent Energie sparen lässt. Ausser-

«Wir schlagen ein neues Kapitel als Energierstadt auf.» Carlo Parolari

dem wird die Umwelt von Feinstaub, CO₂ und Stickoxiden entlastet.

«Wir schlagen damit ein neues Kapitel in der Geschichte Frauen-

felds als Energierstadt auf», sagt Stadtammann Carlo Parolari. Möglich wurde das im Rahmen der Neuvorgabe des Stadtbus-Transportauftrags für den Zeitraum 2011 bis 2021.

PostAuto gewann die Submission als günstigster Offertsteller mit 2,9 Millionen Franken pro Jahr. PostAuto ist für den Kauf der Fahrzeuge und deren Unterhalt sowie für das Fahrpersonal zuständig. Die Stadt Frauenfeld ist Besitzerin der Transportkonzession, hat die Oberaufsicht über

den 1981 definitiv eingeführten Stadtbusbetrieb und ist unter anderem für das Liniennetz, die Fahrpläne und die Fahrausweise zuständig, die jährlich 1,3 Millionen Franken einbringen.

Vor der Bewährungsprobe

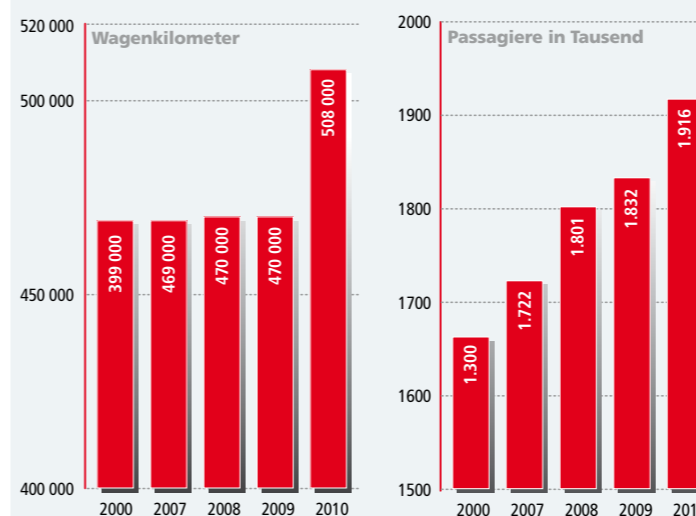
Chur und Frauenfeld setzen ab 11. Dezember als erste auf Hybridbusse im Stadtverkehr, die Thurgauer Kantonshauptstadt gehört zu den Pionieren. Allerdings: Nur mit zwei Bussen. Die Begründung von Roland Büchi, Leiter der Stadtbus-Verwaltung: Vier der zehn Fahrzeuge umfassenden Flotte bleiben in Betrieb, weil sie relativ neu sind. «Sie werden 2015 durch Hybridbusse ersetzt.»

Das aber nur, wenn sich die neue Technologie bewährt. «Wir gewichten den Umweltaspekt sehr hoch», so Stadtammann Parolari, «aber wir müssen auch einen reibungslosen Betrieb sicherstellen können.» Vor allem in den steilen Passagen Richtung Spital, Plättli und Huben muss sich die Hybridtechnik erst im Alltagsbetrieb bewähren, bis ganz auf die Dieselschicht verzichtet wird.

Ob Diesel oder Hybrid, einen grossen Vorteil für die Passagiere bringen die neuen Stadtbusse so oder so: Die – aus Umweltgründen sanft dosierte – Klimaanlage sorgt dafür, dass die Ära der rollenden Backöfen vorbei ist. *Hanspeter Vetsch*

→ www.frauenfeld.ch

Zahl der Passagiere und gefahrenen Kilometer klar gesteigert



Der Betrieb des Stadtbusses Frauenfeld, der seit seinem Start von drei auf heute fünf Linien ausgebaut wurde, ist eine eigentliche Erfolgsgeschichte. Dies belegen auch die Statistiken (siehe Grafiken): Zwischen 2000 und 2010 ist die Zahl der Passagiere von jährlich 1 300 000 auf 1 916 000 gestiegen, im gleichen Zeitraum wuchs die Zahl der gefahrenen Kilometer von 399 000 auf 508 000. Das heisst auch, dass sich die Zahl der Passagiere pro gefahrenem Kilometer markant erhöht hat – was den Stadtbus Frauenfeld noch umweltfreundlicher und effizienter macht, als er ohnehin schon ist.

Vom Untersee zum Rhein

Allmählich kommen sich die Ufer näher, während wir, immer nah am Wasser, von Steckborn nach Stein am Rhein wandern.

Wer von Steckborn aus über den Untersee ins deutsche Hemmenhofen übersetzen will, braucht dazu ein Schiff oder muss leidlich gut schwimmen können: 800 Meter Wasserweg trennen hier die beiden Ufer. In Stein am Rhein dagegen verengt sich der Fluss auf knappe 100 Meter, und zur Überquerung nutzen wir bequem die stattliche Brücke. Aber noch sind wir nicht so weit.

Zunächst verlassen wir Steckborn westwärts und halten uns eine Weile südlich der Bahnlinie, um dann bei Glarisegg auf die Seeseite zu wechseln. Ab und zu strecken sich Landzungen in den Untersee – zum Beispiel das «Chuehörli» –, dazwischen führt der Weg unmittelbar am Wasser entlang, wo es im Sommer idyllische Badeplätze gibt.

In Mammern erreichen wir am weitläufigen Schlosspark vorbei den Ortskern und werfen einen Blick in die stattliche Sankt-Blasius-Kirche. Dem Namensstifter der Kirche gilt diese hübsche Legende: In den strubben Zeiten der Reformation vor bald 500 Jahren sollen Bilderstürmer auch die hölzerne Blasiusstatue aus der Kirche entfernt und in den See geworfen haben. Der hölzerne Heilige



Lohnenswert: ein meditativer Abstecher auf die Insel Werd mit Franziskanerwohnhaus und St. Otmarskapelle.

Der heilige Blasius schwamm vor 500 Jahren von Mammern nach Kattenhorn. Stehend!

sei darauf – stehend! – nach Kattenhorn hinübergeschwommen (auch hier: 800 Meter Wasserweg ...) und von den Gläubigen dort freundlich aufgenommen und mit einer neuen Heimstätte geehrt worden sein. Legende oder nicht: Die im 16. Jahrhundert erbaute Blasius-Kapelle in

Kattenhorn steht heute noch und wird gern für Trauungen genutzt.

Terrassenblicke auf den See

In Mammern wechseln wir wieder auf die Südseite der Bahnlinie und durchwandern das «Wiigärtli» und die «Halde», die für Obst- und Weinbau genutzt werden. Aus leicht erhöhter Lage schweift der Blick über den See, und nordwestlich wird bereits die Silhouette von Stein am Rhein sichtbar. Zuerst wenden wir uns aber wieder Richtung See, queren dabei Bahnschienen und Land-

strasse und befinden uns nun auf Eschenzer Terrain. Dem Ufer entlang sind Sommerhäuschen aufgereiht, denen die Besitzer frohgemute Namen verpasst haben. Eins heisst zum Beispiel «Wat wit» («Was du willst»), ein anderes «Sunntig» und eines schlicht und einfach «Glück».

Wer im Dorfmuseum Eschenz die berühmteste historische Fundsache der Gemeinde – den rund viertausend Jahre alten Goldbecher – bestaunen möchte, hat weniger Glück. Erstens hat das Museum von Oktober bis Ende April geschlossen,



In knapp drei Stunden von Steckborn nach Stein am Rhein

Der Seeuferweg führt bis vor Eschenz nah der Bahnlinie entlang und folgt dann weiter dem Verlauf des Rheinufer. Sportliche Variante: Bei Mammern zur Hochwacht hinauf (190 Meter Höhendifferenz) und über Klingenzell und Schloss Freudenfels nach Eschenz hinunter. Steckborn und Stein am Rhein sind mit der Bahnlinie 820 im Halbstundentakt erreichbar, ab Frauenfeld mit den Buslinien 80.825 und 80.826 im Stundentakt (Hauptverkehrszeiten: Halbstundentakt).

Wer in Eschenz ein Strandhaus besitzt, hat Glück. Eins der Häuser heisst auch gleich so.

und zweitens wäre dort nur eine Kopie des Bechers zu bestaunen. Das Original ist nämlich im Museum für Archäologie des Kantons Thurgau in Frauenfeld ausgestellt – mit Öffnungszeiten zu jeder Jahreszeit.

Das Labyrinth auf der Insel Werd

Kurz vor Stein lohnt sich der Abstecher auf die Insel Werd. Sie ist über eine Brücke erreichbar und steht unter der Obhut von Franziskanerbrüdern. Der Ort lädt zum nachdenklichen Verweilen ein. Wer dabei ein

paar Schritte extra gehen will: Vor dem Wohngebäude ist auf dem Boden ein Labyrinth markiert. Es beschreibt 12 Kreise, und wer dem Weg getreulich folgt, legt 444 Meter zurück. Die Quersumme dieser Zahl ergibt wiederum 12 – in vielen Kulturen eine heilige Zahl.

Danach ist Stein am Rhein nur noch einen grösseren Steinwurf entfernt. Jetzt im Dezember lohnt sich ein Rundgang durchs Städtchen doppelt, weil es sich weihnächtlich herausgeputzt hat (siehe unten). Für die Rückreise nach Steckborn wählen wir die Bahn und lassen die Uferlandschaft nochmals im Tempo Turbo an uns vorüberziehen. *Martin Jakob*

- ➔ www.steckborn.ch
- ➔ www.steinamrhein.ch
- ➔ www.archaeologie.tg.ch



Legendig: Das Zentrum bietet mehr als schöne historische Fassaden.

Seelage mit Anschluss

Der Untersee, die intakte Altstadt und die gute Verkehrsanbindung machen das 3600-Seelen-Städtchen Steckborn attraktiv für Bewohner und Besucher.

Reizvolle Verbindungen bietet auch die Flotte der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh) vom Frühjahr bis Herbst, betont Roger Forrer. Einzig hier sieht er noch Raum für einen gewissen Ausbau: «Mit einem kleineren Zusatzschiff, stationiert in Steckborn, könnte der Untersee noch besser abgedeckt werden.»

Bald bessere Infos für Gäste

Damit sich Besucher und Touristen in Steckborn schneller zurechtfinden, ist auf 2012 eine neue Beschilderungstafel an der Bahnhofstrasse geplant. So soll es zum Beispiel einfacher sein, die Schiffsanlegestelle inmitten der Altstadt oder das Feldbachareal zu finden. Die Restaurants

Seine ganze Pracht entfaltet der Untersee oberhalb von Steckborn, wenn das Postauto von Frauenfeld nach der Traverse des Seerückens zum Abstieg ins Städtchen ansetzt. Wer in Fahrtrichtung links sitzt, kann den Ausblick am besten geniessen. Während sich der Bus in Serpentina seinen Ziel nähert, wird offensichtlich, dass die attraktive Wohnlage bei Neuzuzügern hoch im Kurs steht: Die Anhöhe hat sich mit neu erbauten Mehr- und Einfamilienhäusern gut gefüllt.

ÖV-Anbindung als Top-Argument

«Wir wohnen dort, wo andere Ferien machen», schwärmt denn auch Stadtmann Roger Forrer über die einmalige Lage am See. In den vergangenen Jahren wuchs die Bevölkerung um zwei bis drei Prozent. Und noch immer verfüge man über etwas Reserve an Bauland. Die Frage nach der Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr stehe bei potenziellen Neuzuzügern jeweils zuvorderst. Mit dem Hinweis auf den durchgehenden Halbstundentakt bei der Bahn und beim Postauto in den Hauptverkehrszeiten könne er eine sehr befriedigende Antwort geben. Verbesserungen seien hier fast nicht mehr möglich.



Es läuft rund bei Steckborns ÖV.

mit den attraktiven Seeterrassen, der historische Turmhof mit dem Heimatmuseum, das Phönixtheater sowie das Feldbachareal mit den vielen Möglichkeiten für Freizeit und Sport empfiehlt der Stadtmann denn auch als besondere Ziele – für Gäste aus nah und fern und für Einheimische sowieso. *Florian Stöckli*

Seerestaurant Frohsinn, Steckborn

Feines vom Fisch – mit Panoramablick



Gastgeberin: Brigitte Labhart.

Weit über Steckborn hinaus genießt der «Frohsinn» einen guten Ruf – seiner Seelage, aber auch seiner Fischküche wegen. Ob **Felchen, Hecht, Egli oder Zander**: Bei Michael und Brigitte Labhart kommen Bodenseefische frisch und fein auf den Tisch. Dort gönnt man sich mit Panoramablick auf den See nach einer Wanderung gern einen Schluck einheimischen Weissen, dazu als Aufwärmung die **Thurgauer Rieslingsuppe** und als leichte Mahlzeit danach den **Steckborner Fischersalat**. «Aber Pommes-frites für die Kinder haben wir auch!», lacht Brigitte Labhart. Geschlossen Mi/Do.

➔ www.frohsinn-steckborn.ch



Blick von Eschenz auf die Werdinseln und Stein am Rhein.

Frau Holle besucht Stein am Rhein



Festlicher Lichterglanz: Weihnachtsmarkt im historischen Städtchen.

Bereits auf eine zehnjährige Tradition blickt die «Märlistadt Stein am Rhein» zurück. Jeweils im Dezember verwandelt sich das Städtchen in ein Lichtermeer, und durch die Gassen führt ein Märliweg: In 25 Schau Fenstern der Ladengeschäfte wird dieses Jahr die schöne Geschichte der Frau Holle erzählt. So macht der Einkaufsbummel auch den Kindern Freude. Ein Highlight ist auch der **mittelalterliche Handwerkermarkt** am Wochenende vom 9. bis 11. Dezember. Im Lauf des Monats finden zudem verschiedene Konzerte statt. ➔ www.maerlistadt.ch

Dreierlei Winterfreuden

Es muss nicht immer die Skipiste sein: Drei Tipps für entspannte Winterausflüge, präsentiert von drei Kennern des Ostschweizer Freizeitangebots.



Eugen Vogler
Projektleiter
Freizeitverkehr
Regionalbahn
Turbo AG



Als die Lokomotiven noch Dampf ablassen durften: Modellbahnzüge in voller Fahrt.

1 Erlebniswelt Toggenburg: Im Bann der Bahnen

Doch, doch, ich weiss: Gamestation und Handy stehen heute bei Kindern und Handy stehen heute bei Kindern auf der Wunschliste weiter vorn als eine Modelleisenbahn. Dennoch: Wetten, dass dieser Familienausflug ein Erfolg wird?

Was hier auf 500 Quadratmetern Anlagenfläche geboten wird, bringt Gross und Klein ins Staunen. Auf 1300 Metern Gleisen verkehren 50 Lokomotiven und 300 Wagen vor einem majestätischen Alpenpanorama, und während der viermal täglich gebotenen Vorführungen herrscht

In Lichtensteig steht die europaweit grösste Modellbahnanlage in der Spur O.

lebhafter Betrieb auf der Anlage. Ihr Ursprung reicht zurück ins Jahr 1942, als der Ostschweizer Textilfabrikant Paul Weibel seinem Sohn Ludwig einen Schienenkreis mit Lok und

Wagen schenkte. Das war zu einer Zeit, als wohlmeinende Grossväter ihrem Enkel eine Spielpackung mit Kondukteurmütze, feuerroter Diensttasche, Billetts und Lochzange unter den Weihnachtsbaum legten ...

Eisenbahn und mehr

Die Sammelleidenschaft von Vater und Sohn Weibel liess über Jahrzehnte die Anlage in den heutigen Dimensionen entstehen, die vom

Model Train Club Toggenburg sorgfältig instand gehalten wird.

In der Erlebniswelt Toggenburg kommen aber nicht nur Bähnler auf ihre Kosten. Sie beherbergt auch eine Ausstellung historischer Landmaschinen und eine Motorradausstellung. Und jeweils von November bis Ostern ist die Krippensammlung der Lichtensteigerin Rosmarie Risch zu besichtigen – mit 888 Krippen aus über 70 Ländern!

Erlebniswelt Toggenburg

Mittwoch, Samstag und Sonntag, 10.30 bis 16.30 Uhr. Eintritt Fr. 13.– für Erwachsene, Kinder Fr. 6.–. Ab Romanshorn mit Bahnlinie 870, ab Frauenfeld mit den Bahnlinien 841 (Frauenfeld – Wil) und 853 (Wil – Neu St. Johann). Ab Bahnhof Lichtensteig 15 Minuten zu Fuss, ab Bahnhof Wattwil mit Buslinie 80.770 bis Lichtensteig Hof und 3 Minuten zu Fuss. [➔ www.erlebniswelttoggenburg.ch](http://www.erlebniswelttoggenburg.ch)



Markant: Das «Schlössli» im Langrickenbacher Ortsteil Herrenhof.



Pius Graf
Leiter Marketing-Kommunikation
PostAuto
Schweiz AG,
Ostschweiz/
Graubünden

2 Aussichtsreich: Panoramaweg Langrickenbach

Selbstbewusst nennen sich die Gemeinden Altnau, Münsterlingen, Langrickenbach und Güttingen die «Sonnenecke Bodensee». Ja, Sonne tanken wir im Winter immer gern! Also begeben wir uns auf den neuen, im August 2011 eingeweihten Panoramaweg Langrickenbach, der zum gemütlichen Bummeln einlädt. Dazu bietet diese Gemeinde viel Raum: Mit über tausend Hektaren

hat sie eine stattliche Ausdehnung, und mit gerade etwas mehr als einem Einwohner pro Hektare mag es auch durchaus ein paar Tagestouristen vertragen, ohne dass man sich gegenseitig auf die Füsse tritt.

Der Rundweg startet in Schönenbaumgarten bei der Selsmühle, nahe bei der Bushaltestelle. Er führt uns auf sanft hügeligem Terrain über weite Felder, durch Weiler und zwischendurch auch einmal durch bewaldete Abschnitte. In beschaulichem Tempo ausschreitend, geniessen wir hier auf dem östlichen Ausläufer des Seerückens die Ausblicke – südlich auf das Alpsteingebirge und die Vorarlberger Alpen, nördlich auf den Bodensee.

Entlang der Strecke bieten sich in schöner Regelmässigkeit Gele-

genheiten, in einer Gaststube einzukehren. Auch schön angelegte Feuerstellen liegen mehrere am Weg – aber jetzt im Winter werden diese Option wohl nur kälteresistente Bratwurst-Fans nutzen wollen.

Wer den Panoramaweg in voller Länge abschreitet, ist etwa drei Stunden unterwegs. Die Route lässt sich problemlos auf die Hälfte kürzen – ein aussichtsreicher Genuss bleibt sie dennoch.

Panoramaweg Langrickenbach

Länge 13 km, Rundweg mit Start in Schönenbaumgarten (Buslinie 80.931, Münsterlingen – Amriswil) Beschrieb und Wanderkarte: [➔ www.langrickenbach.ch](http://www.langrickenbach.ch)



Monika Grünenfelder
Geschäftsführerin
Thurgau
Tourismus

3 Kloster Fischingen: Kraftort mit Kultur

Erstaunlich, welche Vielfalt heute hinter den mächtigen Mauern des Klosters Fischingen herrscht. Für eine kleine Gemeinschaft von Benediktiner-Mönchen ist es Lebens- und Arbeitsort. An den Chorgebeten können auch Besucherinnen und Besucher teilnehmen. Und den Pilgerinnen und Pilgern, die auf dem Jakobsweg unterwegs sind, wird eine Übernachtungsmöglichkeit geboten. Im Westflügel führt Bruder Pierre eine Töpferei, im Ökonomiegebäude ist die Möbelschreinerei untergebracht, und das Seminarhotel im Ostflügel ist eine beliebte Tagungs-

stätte – in barockem Ambiente, aber mit moderner Infrastruktur.

Wer die Kirche besichtigt, wird auch der heiligen Idda in ihrer Kapelle einen Besuch abstatten. Wozu die Öffnung an ihrem Grabmal? Pilger

Als Mitbringsel für die zu Hause Gebliebenen eignet sich das köstliche Fruchtbrot vom Kloster.

halten dort ihre schmerzenden Füsse hinein und erfahren Linderung.

Der Verein St. Iddazell, seit 1879 Besitzer des Klosters, verfolgt die Strategie des belebten Denkmals. Dazu passen auch die regelmässigen Konzerte, die wechselnden Bilderausstellungen von Künstlern aus der Region und das Restaurant, das klösterliche Gastfreundschaft mit modernen Mitteln umsetzt. Für die Leistung, klösterliche Tradition mit den Funktionen eines attraktiven Tagungs-, Ausflugs- und Kulturorts harmonisch zu verbinden, wurde das Kloster Fischingen 2010 mit dem Thurgauer Tourismuspreis ausgezeichnet.

Bei guten Schneeverhältnissen lässt sich der Ausflug nach Fischingen sportlich abschliessen: Zu Fuss in zweieinhalb Stunden hoch zum Hörnli, dort einen Schlitten mieten und auf Kufen ins Tal nach Steg ZH hinunter. Herrlich!

Kloster Fischingen

Täglich geöffnet. Restaurant: 10 bis 17 Uhr. Erreichbar mit der Buslinie 80.734, Wil–Fischingen. Nach der Schlittelfahrt: Ab Steg Linie 754 nach Winterthur und von dort zurück in den Thurgau. [➔ www.klosterfischingen.ch](http://www.klosterfischingen.ch) [➔ www.berggasthaus-hoernli.ch](http://www.berggasthaus-hoernli.ch)



Klosterkirche mit St. Iddakapelle.



1686 erbaut: Klosterkirche.



Lindert Fusschmerzen: Heilige Idda.

Thurgauer mobil ...



Der Komiker Thomas Götz

übte als Nationalratskandidat die Bahnfahrt nach Bern. Vergeblich.

Für meinen Nationalratswahlkampf, fuhr ich mit meiner Vespa von Ort zu Ort durch den Thurgau. Da war es für mich natürlich naheliegend, dass ich – nach meiner Wahl in den Nationalrat – auch die Strecke nach Bern mit meinem Töff zurücklegen würde. Als ich mir dann aber die Strassenkarte anschaute und ausrechnete, dass ich für eine Fahrt nach Bern etwa sechs Stunden brauchen würde und das sommers und winters, zog ich in Betracht, für diesen Weg den Zug zu benutzen.

An einem sonnigen Septembertag, also mitten im Wahlkampf, leistete ich mir eine Zugfahrt von Weinfelden nach Bern, nur so zur Probe. Ich wollte mit den Menschen im Zug ins Gespräch kommen, natürlich alles im Hinblick auf meine Wahl in den Nationalrat. Ich hatte Glück. Schon in Frauenfeld nahm eine vornehme, ältere Dame Platz in meinem Abteil. Nach kurzer Zeit haben wir uns wunderbar unterhalten. Die Dame erzählte mir von ihrem verstorbenen Mann, was ihre erwachsenen Kinder am liebsten essen würden, wie gescheit alle wären und wie erfolgreich im Beruf. Sie erzählte, dass sie nun neun Enkel hätte und dass sie nun eben auf dem Weg sei, zwei davon in Zürich zu besuchen.

Ich dachte, Noldi, nimm dir Zeit für diese Frau, sie wird dich dann sicher wählen. Kurz vor Zürich nahm ich all meinen Mut zusammen, griff in meine Tasche, holte meinen Wahlprospekt hervor, streckte ihn der Dame hin und sagte: «Ich würde mich wahnsinnig freuen, wenn Sie mir am 23. Oktober Ihre Stimme geben würden.» Ich sagte es einfach so, ohne rot zu werden, mit fester Stimme und ich war stolz auf mich. Die Dame stutzte, schaute sich meinen Flyer an, lachte dann und sagte: «Ach, Sie sind der Arnold Schnyder, ich habe schon viel von Ihnen gehört – auch Gutes. Doch es tut mir leid. Ich wohne zwar schon 40 Jahre in der Schweiz, aber ich

«Mit dem Töff hätte ich etwa sechs Stunden nach Bern gebraucht.»

bin Italienerin und stolz darauf. Ich wollte nie Schweizerin werden und deshalb kann ich Sie leider nicht wählen. Das Gespräch mit Ihnen hat mir sehr gefallen und ich würde mich freuen, wenn wir uns wieder einmal im Zug treffen würden, vielleicht, wenn Sie dann ab Dezember an die Session nach Bern fahren.»

Mit dem Slogan «Wählen Sie das kleinere Übel» spielte Thomas Götz als Arnold Schnyder auf vielen Bühnen Nationalratskandidat.

Grosser Winterwettbewerb

Am Wettbewerb mitmachen und attraktive Preise im **Gesamtwert von CHF 53 000.– gewinnen!** PostAuto verlost 10 Generalabos 2. Klasse, 14 Winterwochenenden und über 60 Mammut-Gutscheine.

Versuchen Sie Ihr Glück online unter www.postauto.ch/fahrplan und sichern Sie sich die Gewinnchancen in den Zwischenverlosungen per Ende Dezember 2011, Januar oder Februar 2012. Oder füllen Sie den Talon aus und senden Sie ihn bis spätestens 31. März 2012 an folgende Adresse: PostAuto Schweiz AG, Winterwettbewerb, Postfach 1548, 9001 St.Gallen.

Vorname*

Nachname*

Strasse/Nummer*

PLZ Ort*

Email*

Geburtsdatum

Mobile

*Notwendige Angaben.

Mit Ihrer Teilnahme akzeptieren Sie die nachstehenden Bedingungen und erklären sich damit einverstanden. Teilnahmeberechtigt sind Personen ab 16 Jahren mit ständigem Wohnsitz in der CH oder FL. Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich. Die Angaben müssen vollständig und wahrheitsgetreu sein. Ihre Teilnahme gilt als Zustimmung zur Verwendung der übermittelten Daten für weitere Angebote und Informationen von PostAuto Schweiz AG. Ihre Angaben werden gemäss der geltenden Datenschutzgesetzgebung behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Sie haben jederzeit die Möglichkeit den Versand dieser Informationen auf info@postauto.ch zu untersagen. Teilnahmeabschluss ist der 31. März 2012. Die Gewinnerinnen oder Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Die Gewinne werden weder bar ausbezahlt noch umgetauscht. Über den Wettbewerb und die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Am 11. Dezember ist Fahrplanwechsel.

Alle Infos:
www.postauto.ch/fahrplan



Die gelbe Klasse.



«Ich geniesse es, im Zug einen Film zu schauen.»

Mit der Bahn zwischen Romanshorn und St.Gallen (Umfrage: Debora Berweger)



Ich muss sagen: Die meisten Billettkontrollen sind sehr nett. Auf dem Weg nach Romanshorn, wo ich zur Schule gehe, habe ich nur einmal eine negative Erfahrung gemacht. Weil der Bus Verspätung hatte, reichte mir beim Umsteigen die Zeit nicht mehr, das Billett abzustempeln. Prompt wurde ich dafür gebüsst. Aber eigentlich muss ich sagen: Selber schuld!
Ramona Möсли,
Speicherschwendi



Ich bin froh, dass ich jeweils mit dem Zug nach St. Gallen fahren kann. Mit dem Auto wäre das unpraktisch. Und viel teurer. Nur schon die Parkplatzgebühren in der Stadt sind enorm hoch. Zwei Mal pro Woche pendle ich nach St. Gallen. Da ich Berufsschülerin bin, nutze ich die Zeit im Zug oft, um für Prüfungen zu lernen.
Alice Müller,
Kreuzlingen



Mein Vater arbeitet bei der Bahn. Glücklicherweise erhalte ich das GA deshalb zu sehr günstigen Konditionen. Ich fahre jeden Tag nach St. Gallen zur Schule. Meistens lese ich während der Zugfahrt ein Buch und höre dazu Musik, damit mich die Gespräche der anderen Fahrgäste nicht ablenken. So habe ich meine Ruhe.
Patrick Stark,
Romanshorn



Wenn ich das ÖV-Angebot der Schweiz mit Deutschland vergleiche, komme ich zum Schluss, dass die Schweiz klar vorn liegt. Die Züge sind pünktlicher, die Bahnbillette günstiger. Ich wohne erst seit drei Monaten in der Schweiz. Täglich reise ich nach St. Gallen zur Arbeit. Während der Fahrt lese ich oder döse vor mich hin.
Ute Stöwesand,
Landschlacht



Die Zugverbindungen sind gut. Ich bin Schülerin und pendle täglich zwischen Fruthwilen und St. Gallen. Schade finde ich, dass der Zug zwischen Ermatingen und Romanshorn oft überfüllt ist. Manchmal muss ich stehen, da kein Platz mehr frei ist. Auf der Strecke Romanshorn-St. Gallen kommt das praktisch nie vor.
Larissa Mayer,
Fruthwilen



Mich nervt es, wenn Fahrgäste ihre Füsse aufs Polster legen. Aber ich habe gelernt, proaktiv dagegen anzugehen und biete der jeweiligen Person eine Zeitung als Unterlage an. Ich fahre täglich nach St. Gallen zur Arbeit. Auch sonst reise ich viel per Zug. Ich geniesse es, während der Fahrt einen Film zu schauen oder Musik zu hören.
Florian Kern,
Kesswil



Da ich nie gelernt habe, Auto zu fahren, bin ich eine treue Bahnkundin. Zufahren ist praktisch. Schade ist nur, dass es auf den Perrons mehr stinkt, seit in den Zügen ein Rauchverbot gilt. Zumindest habe ich das Gefühl, das sei so. Ich würde es begrüßen, wenn an Bahnhöfen nur noch in Rauchräumen gequalmt werden dürfte.
Maya Meier,
Flawil

STADLER

Clevere Lösungen auf der Schiene

Damit Bahnfahren Spass macht.

Stadler Bussnang AG
Ernst-Stadler-Strasse 4
CH-9565 Bussnang, Schweiz
Telefon 071 626 20 20
stadler.bussnang@stadlerrail.com
www.stadlerrail.com

Wettbewerb

Drei Fragen – und jeweils drei Antwortmöglichkeiten. Kreuzen Sie je Frage die richtige Antwort an und senden Sie sie per Mail oder Post. Ein Tipp: Die Antworten zu allen drei gestellten Fragen finden sich in dieser Ausgabe von «thurgau mobil». Viel Spass bei der Lektüre.

Unter den richtigen Einsendungen werden folgende Preise verlost:

- 1. Preis: 4 Tage Mailand für 2 Personen, Doppelzimmer im Hotel Berna im Wert von 1074 Franken (inkl. Bahnfahrt 1. Klasse, Basis ½-Tax-Abo)
- 2. Preis: Halbtaxabo für 3 Jahre im Wert von 400 Franken
- 3. Preis: Halbtaxabo für 2 Jahre im Wert von 300 Franken
- 4. Preis: Halbtaxabo für 1 Jahr im Wert von 165 Franken
- 5. – 10. Preis: Je 1 Gutschein für das Fondueschiff mit Fondue Chinoise à discretion im Wert von 82 Franken
- 11. – 15. Preis: Je 1 Tageskarte Euregio Bodensee Kleingruppe für alle Zonen im Wert von 77 Franken
- 16. – 20. Preis: Je 1 Ostwind-Tageskarte plus zum Halbtaxabo im Wert von 30 Franken

Und so sind Sie dabei

Brieflich: Talon ausfüllen, ausschneiden, in ein frankiertes Couvert stecken und senden an: Kanton Thurgau, Öffentlicher Verkehr / Tourismus, 8510 Frauenfeld
Per Internet: → www.thurgau mobil.ch laden, unter «Wettbewerb» das Mailformular ausfüllen und absenden.

Einsendeschluss: 20. Januar 2012. Teilnahmeberechtigt ist jedermann, mit Ausnahme der Organisatoren des Wettbewerbs. Die Gewinner werden im Februar 2012 schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Frage 1

Der Geltungsbereich des Nachtzuschlags wird stark vergrössert. Wie viel kostet der neue Einheits-Nachtzuschlag für Ostwind, ZVV und FlexTax?
 5 Franken wie bisher
 8 Franken
 12 Franken

Frage 2

Wie viele Hybrid-Busse verkehren ab dem Fahrplanwechsel vom 11. Dezember 2011 auf dem Stadtbus-Netz von Frauenfeld?
 1
 2
 4

Frage 3

Wie viel kostet die neue Turbo-Freizeit-App im App-Store?
 nichts
 2.20 Franken
 10 Franken

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr. _____

PLZ / Ort: _____

Klick und los mit der Turbo-App

Touren und Ausflüge – ganz einfach mit dem Handy: Der neue Turbo-Reiseführer machts möglich.



Ob Wanderführer oder mobiler Ticketautomat: Die Turbo-Freizeit-App bietet eine Fülle von nützlichen Funktionen.

Hier gibts die App

Die Turbo-Freizeit-App ist kostenlos. Der Download erfolgt jeweils über den Suchbegriff «Turbo», für iPhones im Apple Store respektive für Android-Smartphones im Android-Market. Noch einfacher funktioniert es hier: Einfach mit dem Handy den QR-Code (links) ein-scannen, der Rest ist selbst-erklärend.



Mal sind sie echt nützlich, mal sind sie bloss eine Spielerei: Mittlerweile gibt es Hunderttausende von Apps, wie die Zusatz-Programme und -Programmen heissen, die auf Smartphones laufen. Und jetzt ist auch die Regionalbahn Turbo auf den Zug aufgesprungen und hat eine Freizeit-App lanciert.

Einfach eine App mehr im Meer der Apps? «Nein», sagt Eugen Vogler, Projektleiter Freizeitverkehr bei

Thurbo. «Als wir uns im Herbst 2010 entschieden, eine App zu entwickeln, war unser Ziel ganz klar: Sie muss mehr können als alles, was es bereits auf dem Markt gibt.»

Mit ÖV-Angebot verlinkt

Diesen Mehrwert entwickelten vier ehrgeizige ETH-Studenten gemeinsam mit Thurbo. Im Gegensatz zu den bereits bestehenden Freizeit-Apps für die Ostschweiz verknüpft

der ausführliche Reisebegleiter und Tourenplaner von Turbo sämtliche Informationen konsequent mit dem Angebot des öffentlichen Verkehrs. Schluss also mit der mühseligen Geschichte: «Dieser Ausflugstipp sieht verlockend aus. Bloss, wie komme ich mit dem ÖV dorthin und wieder nach Hause?»

Mobiler Tourenführer

Herzstück der neuen App ist der Menüpunkt «Touren». Mehrere Hundert Wanderungen und Velotouren lassen sich abrufen. Per Klick erscheint die dazugehörige Google-Karte. Die liefert zum Beispiel Informationen, wie lange die Wanderung dauert, wie anspruchsvoll sie ist, dazu gibts einen Beschrieb, Infos, ein Höhenprofil, einen direkten Telefonlink etwa zu einer Bergbahn oder einem Restaurant am Weg – und es lassen sich augenblicklich die besten ÖV-Verbindungen finden und Billette kaufen. «Das bietet keine andere App auf dem Markt», sagt Eugen Vogler.

Zwei Klicks zum Nachzuschlag

Auch sonst bietet die Turbo-Freizeit-App eine ganze Palette nützlicher Features. Neben dem SBB-Fahrplan und der Möglichkeit zum Direktkauf von Billetten, den Wetterprognosen und einer Liste mit den für die Ostschweiz wichtigen Events und Freizeit-Erlebnissen besticht vor allem die Google-Karte mit allen Touren und wichtigen Zusatzinfos (POIs). Ganz schön praktisch sind auch der interaktive Reiseführer der

Seelinie und die Anzeige aller Rent-a-Bike-Stationen in der Nähe (mit Direktkontaktmöglichkeit). Und als Clou: Der Nachzuschlag kann mit ein, zwei Klicks gelöst werden, die Kosten werden via die Handyrechnung belastet. Eugen Vogler scheint nicht zu viel versprochen zu haben.

Hanspeter Vetsch

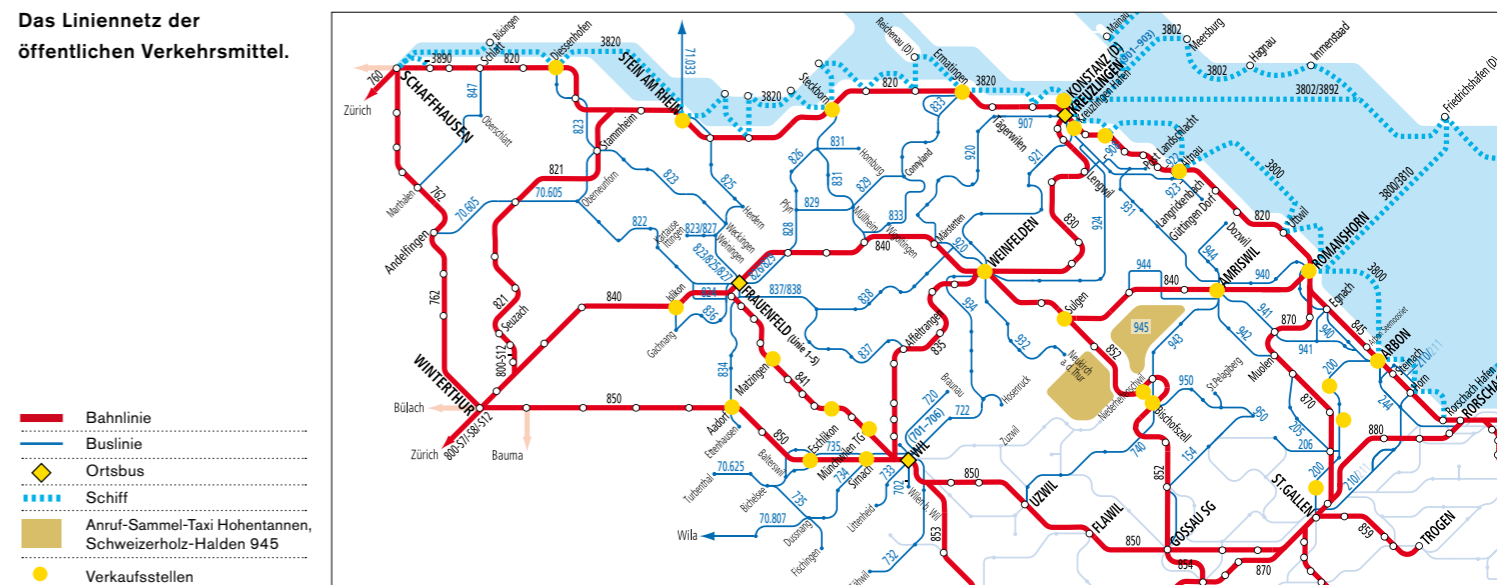
Freizeit per Klick

Zu den Hauptverkehrszeiten sind die Züge voll. Doch sonst gibt es Platz. Deshalb setzt der ÖV verstärkt auf den Freizeitverkehr. Folgerichtig hat Turbo seine Website ausgebaut: Ausgehend vom Gedanken «Ideen und Tipps ganz einfach auf turbo.ch» kann die Planung für den Ausflug bequem am Computer beginnen. Die neue Turbo-Datenbank enthält eine Menge Ideen von der Insel Mainau bis zum Säntis, von der Wanderung bis zur Schifffahrt, von Freizeitparks bis zu Museen. Alle wichtigen Informationen wie Öffnungszeiten und Eintrittspreise, Hinweise zur Anreise oder Billettipp sind einfach abrufbar. Und so einfach gehts: turbo.ch aufrufen, Menü «Freizeit» auswählen, Suchkriterien eingeben, gewünschtes Freizeiterlebnis auswählen, ausdrucken, Billett kaufen und losfahren. → www.turbo.ch/freizeit

Das ÖV-Liniennetz im Thurgau

Kompakt: Die wichtigsten Informationen zu Bahn, Bus und Schiff im Kanton Thurgau.

Das Liniennetz der öffentlichen Verkehrsmittel.



- Bahnlinie
- Buslinie
- ◆ Ortsbus
- ⋯ Schiff
- Anruf-Sammel-Taxi Hohentannen, Schweizerholz-Halden 945
- Verkaufsstellen

Ganz schön auf Draht: Ihr Kontakt zu den Transportunternehmen und Tarifverbänden

Autokurse Oberthurgau AG
071 414 25 00
info@autokurse-oberthurgau.ch
bambus, 0848 226 287
www.bahn-mit-bus.ch
Flextax, 052 644 20 20
www.flextax.ch
Frauenfeld-Wil-Bahn
052 376 11 45, www.fw-bahn.ch

PostAuto Schweiz AG, Region Ostschweiz
(Frauenfeld), 058 448 33 11
www.postauto.ch
Schweiz. Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft, 071 466 78 88
www.bodensee-schiffe.ch
Schweizerische Südostbahn AG, 071 228 23 23, www.sob.ch

SBB AG, 0800 401 401 www.sbb.ch
Schweiz. Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein
052 634 08 88, www.urh.ch
Stadtbus Frauenfeld
052 724 51 11, www.frauenfeld.ch
Stadtbus Kreuzlingen
071 677 63 81, www.kreuzlingen.ch

Tarifverbund Ostwind
071 226 88 99, www.ostwind.ch
Thurbo AG, 0512 23 49 20
www.turbo.ch
WilMobil AG, 071 929 53 53 www.wilmobil.ch
Zürcher Verkehrsverbund, ZVV
0848 988 988, www.zvv.ch

Web-Tipps

Für Routenplaner

Schweizmobil.ch, die Website fürs Wandern, Biken, Skaten und Velofahren, offeriert für eine Jahresgebühr von 30 Franken die Schweiz-MobilCard, ein attraktives Tool zur individuellen Routenplanung. Auf der Webkarte lassen sich eigene Touren einzeichnen, abspeichern, ausdrucken und als GPS-Track fürs Smartphone exportieren. Ebenfalls leicht gemacht wird die Planung der An- und Heimreise mit dem öffentlichen Verkehr. Inhaber der Card profitieren zudem von laufend ergänzten Reise- und Produkteangeboten mit schönen Preisnachlässen. → www.schweizmobilcard.ch

Für Fahrplaner

Den Fahrplandienst von sbb.ch kennen alle, und fast alle nutzen ihn. Etwas weniger bekannt, aber auch eine feine Sache: das offizielle Kursbuch im Internet. Wer schnell im Bild

sein will, welche Linien und Kurse der ÖV mit Start oder Ziel in einer bestimmten Ortschaft anbietet, konsultiert dafür die Fahrplanfelder – gezielt, bequem und kostenlos im pdf-Download pro Destination. Städtische und lokale Verkehrsbetriebe sowie internationale Verbindungen nach Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich inbegriffen. → www.fahrplanfelder.ch

Für Seilbahn-Fans

Die Schweiz ist eine Hochburg der Seilbahntechnik. Und das schon so lange, dass etliche dieser Bahnen denkmalpflegerischen Wert haben. Das Bundesamt für Kultur hat ein Inventar der schützenswerten Seilbahnen aufgenommen und dieses auch ins Internet gestellt. Mit sorgfältigen Beschrieben und hübschen Fotos. Eine Fundgrube für Nostalgiker und Bahntechnik-Freaks. → www.seilbahninventar.ch

Se(e)liger Schmaus



Einladend: Das Fondue-Schiff.

Leinen loswerfen und Fäden ziehen: Das Fondueschiff ab Romanshorn machts möglich. Abfahrt zum Käse-schmaus in einem ganz besonderen Ambiente ist jeweils um 19.40 Uhr (Einstieg ab 19.15 Uhr), Rückkehr um 21.55 Uhr (Liegen im Hafen bis 22.30 Uhr). Wem es nicht nach Käse is(s)t, bestellt einfach ein Fondue Chinoise. Die nächsten Daten: 16. und 17. Dezember 2011 sowie 6., 7., 14., 20., 21., 27. und 28. Januar 2012. Eine Reservation ist erforderlich. → www.sbsag.ch/sonderfahrten

Über dem Nebel



Ideal zum Schneeschuhlaufen.

Dem (nebel-)grauen Alltag entfliehen und die märchenhafte Winterlandschaft rund um den St. Anton mit Ausblick auf den Bodensee, den Alpstein bis hin zu den Bündner Alpen genießen: Wer im Postauto anreist und eine Fahrbestätigung abgibt, geniesst gratis einen Appenzeller Desserteller im Wert von 11 Franken. – Das ist bloss einer von 24 Winter-Freizeit-tipp von PostAuto und Thurbo. Mehr Infos am Bahnhof oder im Internet. → www.postauto.ch, Webcode 10524 → www.turbo.ch/freizeit

Nachzuschlag total

Das Lösen von mehreren Nachzuschlägen, wenn Passagiere durch verschiedene Nachtzüge fahren, entfällt ab dem 10. Dezember 2011. Neu gibt es nur noch den Einheits-Nachzuschlag von CHF 5.– für die Verbunde Ostwind, ZVV, FlexTax, A-Welle, Tarifverbund Zug, Tarifverbund Schwyz sowie die Nachtzüge Zürich-Luzern und Schaffhausen-Singen. Der Nachzuschlag kann an den üblichen Orten wie Billettschalter und Billettautomaten bezogen werden. Auch ist er als SMS erhältlich. Mit «NZ» an «988» erhält man diesen bequem aufs Handy (CHF 5.–/SMS). Ebenfalls neu ab Fahrplanwechsel ist in den Turbo-Nachtzügen die integrale Selbstkontrolle. Das heisst, dass die Billette und Nachzuschläge schon vor Reiseantritt gelöst werden müssen – also kein Verkauf im Zug mehr! Reisende ohne Billett oder Nachzuschlag bezahlen einen erhöhten Zuschlag.

Impressum
Herausgeber Kanton Thurgau, Abteilung Öffentlicher Verkehr/Tourismus, 8510 Frauenfeld, und Transportunternehmen des Kantons Thurgau
Realisation VetschCom, Frauenfeld
Redaktion Roland Büchi, Peter Dürrenmatt, Susanna Entress (Layout), Daniela Graf, Plus Graf, Monika Grünenfelder, Martin Jakob, Hans Koller, Anne-Andrea Looser, Werner Müller, Rolf Ott, Peter Steiger, Martin Troll, Hanspeter Vetsch, Eugen Vogler, Urs Zingg
Korrektorat Brigitte Ackermann Druck Ziegler Druck- und Verlags-AG, Winterthur, Papier FSC-Mix
Auflage 121 000 Exemplare
Fotonachweis: Peter Berger (Seite 10), Debora Berweger (Seite 13), Donato Caspari (Seite 1, 3, 9, 11), Mario Gaccioli (Seite 4), Dieter Füllemann (Seite 8), Martin Jakob (Seite 8), Otto Kohler (Infografik Seite 7, 9), Marc Schiesser (Seite 9)

Thurgaumobil mit Zusatzinfos online lesen → www.thurgaumobil.ch
Mehr zum ÖV im Kanton Thurgau im Internet → www.ovt.tg.ch



Nächster Halt:

Zugabe

Bahn, Bus, Schiff.

Wir fahren Sie zum Vergnügen.

